



pfarreiblatt

9/2020 1. bis 15. Mai Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien



Nachbarschaftshilfe in Corona-Zeiten

Anderen Menschen eine Last abnehmen

Seite 6+7

Kolumne

Beten und Arbeiten



Foto: tattooimages.biz

«Ora et labora» ist der Wahlspruch der Benediktiner. Beides greift ineinander und hat im Rückblick auf die vergangenen Wochen wohl eine weitere Gemeinsamkeit: beides wurde weitgehend ins Homeoffice geschickt.

Die Arbeit ist für den Menschen da, nicht umgekehrt ...

Was ist der Sinn meiner Arbeit? Vielleicht haben Sie sich das auch schon einmal gefragt. Und da kann es naturgemäss mehrere Antworten geben. Stichworte dazu: Auskommen, Nutzen, Erfüllung, Abwechslung, Herausforderung, Plagerei ...

Arbeit ist nicht gleich Arbeit?

Es gibt auch mehrere Arten von Arbeit, die alle ihren Ertrag haben: Da gibt es die unbezahlte (oder: unbezahlbare) Familienarbeit, die man sich auch teilen kann. Dann die ehrenamtliche Arbeit in einem Verein oder einer Organisation, die auch zum Wohl von Menschen geleistet wird. Die Arbeit als Gefälligkeit und als Nachbarschaftshilfe, für die auch nicht der Rappen zählt. Und dann ist da auch die Arbeit jener, die im strengen Sinn nicht mehr arbeiten oder noch nicht arbeiten: Pensionierte und Kinder.

Auch sie tun viel. Jede Arbeit zählt – auf ihre Weise.

Unsere verschiedenen Arten von Arbeit haben während der Krise nochmals ihre je eigenen Wege genommen, mussten flexibel sein, manchmal auch ruhen oder sich neu ausrichten. Stichwort: Kurzarbeit und Homeoffice.

Patron der Arbeitenden

Am 1. Mai feiert man vielerorts den Tag der Arbeit. Kirchlicherseits gibt es auch für diesen Anlass einen Heiligen. Der heilige Josef ist der Patron der Arbeitenden – und somit ein Patron für uns alle, die ihren Beitrag zu einem gelingenden Leben leisten.

Und da sind wir wieder beim Beten: Ich möchte Gott für die Gabe und die Früchte der Arbeit danken. Besonders jenen sei gedankt, die sich in den letzten Wochen so ordentlich ins Zeug gelegt haben, dass unser Leben «weitergehen kann».



Alex Mrvik,
Pfarreiseelsorger

Pfarramt St. Martin

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
041 372 06 21
adligenswil@kpm.ch
Barbara Zraggen,
Karin Jeffrey
Öffnungszeiten:
Montag und Dienstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Mittwoch und Donnerstag
8.30–11.30
Freitag
8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
041 377 22 36
meggen@kpm.ch
Mariane Baldauf, Karin Jeffrey
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
8.30–11.30 und 13.30–17.30
Freitag
8.30–11.30 und 13.30–17.00

Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstrasse 6
6044 Udligenswil
041 371 02 20
udligenswil@kpm.ch
Sandra Mettler
Öffnungszeiten:
Dienstag und Mittwoch 8.00–11.30
Donnerstag 13.30–18.00

Pastoralraumleitung

Ruedy Sigrist-Dahinden,
Pastoralraumleiter
Karl Abbt, leitender Priester

Alle weiteren Mitarbeitenden sind zu finden unter www.kpm.ch

Interview mit der Sunneziel-Bewohnerin Frau Erna Chiappori

«Mehr Zeit füreinander»



Liebe Frau Chiappori, wie geht es Ihnen zurzeit?

Sehr gut. Ich finde es einen Segen für uns alte Menschen. Die aktuelle Situation, die überall vorherrscht, entschleunigt uns, man hat plötzlich mehr Zeit füreinander, obwohl man ja den Kontakt mit anderen meiden sollte. Man ist achtsamer unterwegs, empathischer. Der Mensch ist weniger egoistisch in dieser momentanen Krise, die Nächstenliebe zählt plötzlich viel mehr. Man kommt zur Besinnung.

Ich bin aber traurig für diejenigen, die im Arbeitsprozess tätig sind und nun vor grossen finanziellen Problemen stehen. Für viele Kleinbetriebe ist die aktuelle Situation verheerend. Vielen geht es finanziell dadurch sehr

schlecht. Das bedrückt mich sehr.

Wie halten Sie zurzeit Kontakt mit Ihren Angehörigen?

Mit täglichen Telefonaten mit meinen Liebsten. Dies genügt vollkommen. Ich bin dankbar und zufrieden, dass es meinen Nächsten allen gut geht. Ich begrüsse das Ausgehverbot für ältere Menschen und dass diese nun alle zu Hause bleiben sollten, um sich selber und andere zu schützen.

Mich stimmt es aber traurig, wenn ich sehe, dass es anderen Bewohnerinnen und Bewohnern nicht so gut geht, weil sie ihre Familienangehörigen nun nicht sehen können und dadurch bedrückt sind.

Was vermissen Sie zurzeit am meisten?

Zurzeit vermisse ich die Nähe zu meinem Urgrosskind am meisten. Ich liebe kleine Kinder über alles.

Was stimmt Sie zuversichtlich?

Dass die Menschen zur Besinnung kommen, die Natur mehr schätzen und zu ihr mehr Sorge tragen. Und dass die Menschen mehr gegenseitigen Respekt haben und einander helfen. Und dass ich im Sunneziel Meggen mit all seinen netten und hilfsbereiten Mitarbeitenden gut aufgehoben bin.

*Beat Hegglin,
Mitglied der Geschäftsleitung*

Pastoralraum



Liturgien der drei Pfarreien feiern zusammen die Osternacht 2020 ohne Gläubige (siehe Website/Video Osternacht).

Liebe Pastoralraumangehörige

Die letzten Wochen waren auch für die Pfarreien und Kirchen eine ausserordentliche Herausforderung. Alle öffentlichen Gottesdienste und Versammlungen wurden untersagt. Religionsunterricht durfte in den geschlossenen Schulen nicht mehr erteilt werden. Haus-, Spital- und Altersheimbesuche wurden verboten. Unser neuer Pfarreiseelsorger in Udligenswil – Rainer Groth – hat seine Arbeit am 1. April aufgenommen, eine öffentliche Begrüssung in der St.-Oswald-Kirche war leider nicht möglich.

Trotzdem war die Kirche immer offen, präsent und erreichbar. Besonders in schwierigen Zeiten spürt man: Da sind Menschen, die miteinander im Glauben und im Leben verbunden sind; da ist eine Kirche, die da ist, wenn man sie braucht. Die gelebte Solidarität ist in der Krise spürbar und trägt Einzelne und die Gemeinschaft (vgl. S. 6) Diese Wirkkraft ist gut und

tut gut. Am 16. April hat der Bundesrat aufgezeigt, wie er schrittweise die Massnahmen zum Schutz vor dem neuen Coronavirus lockert. So sollen am 12. Mai die Volksschulen wieder den gewohnten Betrieb aufnehmen.

Die allmähliche Lockerung des Notstands hat weiterhin einschneidende Auswirkungen auf das kirchliche Leben der kommenden Wochen:

- **Alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen sind untersagt.**
- **Sämtliche Taufen, Erstkommunionfeiern, Firmungen und Hochzeiten werden in den Spätsommer und Herbst verschoben.**
- **Begräbnisfeiern nur im engsten Familienkreis und nur am Grab.**
- **Zusammenkünfte bis fünf Personen sind möglich (Stand 17. April).**
- **Sonntagspflicht ist aufgehoben.**
- **Die Kirchen bleiben geöffnet.**

Der Schutz der Risikogruppen hat immer Priorität. Die Hygienemassnahmen und das Distanzhalten sind weiterhin entscheidend. Wer Symptome aufweist, bleibt zu Hause.

Über unsere Angebote und weitere Lockerungen informieren wir aktuell auf unserer Website www.kpm.ch

Telefonische Auskunft gibt das jeweilige Pfarramt:

Adligenswil: 041 372 06 21

Meggen: 041 377 22 36

Udligenswil: 041 371 02 20

In dringenden Seelsorgenotfällen:
079 814 76 59

Wir sind für Sie da!

Unsere Dienstleistungen

In dieser anspruchsvollen Zeit bleibt die Kirche für Sie präsent und erreichbar. Ob auf der Website, im Pfarramt, im Pfarreiblatt, in den Schaukästen oder der Kirche, wir möchten Sie mit Impulsen, Gebeten und göttlichem Licht beschenken; Ihnen geistige Nahrung bieten. Die Telefonseelsorge steht Ihnen rund um die Uhr zur Verfügung.

Der Glaube als Lebenshilfe

Auch wenn vieles anders ist wie gewohnt: Der Glaube kann Ihrem Leben Halt und Orientierung geben. Vertrauen Sie auf die Kraft Gottes und seinen Beistand, auch und besonders im Marienmonat Mai.

Ich wünsche Ihnen in dieser Zeit Geduld, Zuversicht und Gesundheit!

Ruedy Sigris, Pastoralraumleiter

Personalnachrichten

Clivia Vogel wird per 1. August in einem 90%-Pensum als Katechetin in Meggen arbeiten.

Tanija Meyer wird per 1. August in einem 60%-Pensum als Jugendarbeiterin und Katechetin in Adligenswil arbeiten.

Wir freuen uns sehr auf die neuen Mitarbeiterinnen, die sich im August-Pfarreblatt persönlich vorstellen werden.

Ostern ist noch nicht vorbei!

Seit Karsamstag befinden sich in unseren Pfarrkirchen Osterbäume. Wir haben auch Sie dazu eingeladen, ein bemaltes Ei als persönliches «Lebenszeichen» an einen dieser Bäume zu hängen. Nutzen Sie die Gelegenheit. Alle Bäume bleiben während der ganzen Osterzeit, also bis Pfingsten, in den Kirchen. Ihre Eier würden wir 2021 gerne wieder verwenden.



Ein Blick auf www.kpm.ch

In Zeiten wie diesen laufen viele Infos auch über unsere Website. Besuchen Sie uns im Internet!

Udligenswil

FrauenNetz

Offener Mittagstisch

Die beiden Mittagstische vom Donnerstag, 14. Mai und Donnerstag, 25. Juni 2020 werden wegen der unklaren Situation infolge des Coronavirus **nicht stattfinden**. Wir werden im Uedliger über die Durchführung des ersten Mittagstisches im Herbst informieren. Dieser wird voraussichtlich am 10. September 2020 sein.

Nachhaltigkeitsevent – Herstellung von Bienenwachstüchern

Wir stellen Bienenwachstücher aus 100 Prozent Baumwollstoff her (kann selber mitgebracht werden) und nähren textile Multibags. Für einen umweltbewussten Lifestyle die ideale Lösung, um Abfall von Plastikfolie, Plastiksäcken und Alufolie zu verhindern.

Kursleitung: Andrea Erzinger, Susan Bucher, Regula Glanzmann

Datum: Freitag, 15. Mai

Zeit: 19.00

Ort: Handarbeitszimmer, Schulhaus Bühlmatt II

Kosten: pro Wachstuch Fr. 5.-, (inkl. Stoff) bzw. Fr. 2.- (aus eigenem Stoff), pro Multibag Fr. 3.-; inkl. Snack

Anmeldung: bis Freitag, 1. Mai, bei Regula Glanzmann, 041 371 20 20 oder fn-kurse@bluewin.ch



Frauenzirkel

Spielwarenflohmarkt

Am Spielwarenflohmarkt kannst du auf einer mitgebrachten Wolldecke oder einem grossen Tuch Spielsachen, Bücher, Legos, Spielzeugautos, Puppen, Puzzles, Kartenspiele, Gesellschaftsspiele, DVDs, CDs, Bastelsachen und vieles mehr (keine Kriegsspielsachen) tauschen oder verkaufen.

Datum: Mittwoch, 20. Mai

Zeit: 14.30–16.30

Ort: auf dem inneren Kirchenplatz oder bei Regen im Pfarreisaal

Ort: aufstellen ab 14.15

Anmeldung: Es ist keine Anmeldung notwendig, alle dürfen mitmachen.

Der Frauenzirkel organisiert eine Kaffee- und Kuchen-Bar.



Kleine Händler warten auf Kundschaft: Das Feilschen kann beginnen!

Je nach aktueller Situation der Coronavirus-Krise behalten wir uns vor, sämtliche Anlässe kurzfristig abzusagen!

10. Mai: Rosen für Mütter

In den drei Pfarrkirchen liegen am Muttertag Rosen bereit. Besonders in diesen Zeiten danken wir allen Müttern (und Vätern) für alles, was sie für die Familie, die Gesellschaft und die Kirche leisten.

Vielen Dank!

Sofort- und Nachbarschaftshilfe im Pastoralraum mit Wirkung

Füreinander und Miteinander

Ein Virus verändert unser Zusammenleben. Die weltweite Corona-Krise zeigt auch auf, gelebte Solidarität wirkt heilsam und lässt Dörfer und Generationen zusammenwachsen.

Seit am 17. März der Notstand wegen dem Coronavirus ausgerufen wurde, steht in der Schweiz vieles still und ist anders wie gewohnt. Das haben wir noch nie erlebt. Keine Veranstaltungen und Anlässe, keine Schule, keinen Stau, kein Restaurantbesuch, keine geöffneten Läden und Geschäfte (ausser Grundversorgung), keine Gottesdienste, keine Auslandsreisen, geschlossene Grenzen und Quarantäne.

Die Krise als Chance

Das Coronavirus verändert uns und die Welt auf völlig unerwartete Weise. Es gibt nebst Unsicherheit, Bedrohung, Angst, Krankheit und Tod auch positive Aspekte: Wir haben mehr Zeit, müssen unser Leben wieder neu strukturieren, nachdenken, neuentdecken, bewusster kommunizieren, vorausplanen. Das ist ein Kennzeichen vieler Krisen: Sie bedrohen, hinterfragen, reissen aus Gewohntem. Aber sie bieten auch Chancen, Möglichkeiten zu neuem Denken und Handeln, neue Einsichten. Und wir entdecken im sozialen Bereich, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind; wie uns physische Kontakte, Berührungen und Rituale in der Gemeinschaft fehlen.

Nachbarschaftshilfe wirkt!

Die freiwillige Isolation war und ist eine grosse Herausforderung für die Gesellschaft und alle direkt Betroffenen. In dieser Not haben sich innert kürzester Zeit Gruppen gebildet, die

Hilfeleistungen für Senioren und Risikogruppen anbieten. Seit Mitte März wurden viele Einkäufe, Botengänge, Fahrdienste und telefonische Kontakte getätigt. Diese Soforthilfe ist unbürokratisch, kostenlos und diskret. Dank der Unterstützung von hunderterten von Freiwilligen konnten viele betroffene Menschen von dieser Dienstleistung profitieren.

Soforthilfe konkret

unterstützen – beistehen – helfen

Adligenswil:

041 375 77 26 (Frauenbund)

041 375 72 72 (Hotline Gemeinde)

Meggen:

077 513 56 28 (FrauenNetz)

Udligenswil:

079 814 76 59

(Pfarrei, Jubla, FrauenNetz)

Danke für die Solidarität

Die letzten Wochen und Monate waren eine ausserordentliche Herausforderung. Besonders in schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass man spürt, da ist eine Kraft, die hält, da sind Menschen die selbstlos unterstützen das ist gelebte Solidarität, die wirkt und guttut.

Liebe Pastoralraumangehörige, ich danke Ihnen von Herzen für jeden kleinen und grossen Beitrag, den Sie in dieser ausserordentlichen Zeit einander zukommen lassen. Sie und viele haben dazu beigetragen und bewiesen, dass unsere Gemeinschaft zusammensteht und «miteinander – füreinander» über Generationen hinaus zusammengewachsen ist.

Ich wünsche Ihnen Gesundheit, Zuversicht und Gottes Segen für die Zukunft.

*Ruedy Sigrist-Dahinden,
Pastoralraumleiter*



Theres Forster empfängt dankbar die Einkäufe von Martina Arnold (Jubla Uedlige).

Nachbarschaftshilfe in Luzern

Unterstützung innert Minutenfrist

In Corona-Zeiten ist Nachbarschaftshilfe besonders gefragt. Die beiden Organisationen Vicino Luzern und die Genossenschaft Zeitgut Luzern können aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung auch in Extremsituationen rasch reagieren, wie ein Selbstversuch zeigt.

«Gehören Sie nicht zur Corona-Risikogruppe und haben Sie freie Zeitfenster?» Die Frage, zusammen mit vier Telefonnummern, steht auf einem Blatt an der Tür der Kirche St. Karl in Luzern. Ich überlege nicht lange, rufe die Nummer, die für die Altstadt angegeben ist, an und bin mit Nicole Triponez verbunden.

«Wie alt sind Sie?», fragt Triponez zuerst, um sicherzugehen, dass ich nicht zur Risikogruppe gehöre. Sie bittet mich, nachmittags in ihr Büro zu kommen. Unter Einhaltung der Distanz von zwei Metern erklärt sie mir die Richtlinien, die ich unterzeichnen muss. Damit verpflichte ich mich etwa, die Weisungen des Bundesrats und den Datenschutz einzuhalten. Ich erhalte ein Fläschchen Desinfektionsmittel, das vor und nach jedem Einkauf zu benutzen ist, und ein blaues Filzband mit der Aufschrift «Vicino Luzern», damit ich mich ausweisen kann. Nicole Triponez nimmt ausserdem meine Handynummer in einen Gruppenchat auf.

Aufruf via Gruppenchat

Kaum bin ich wieder zu Hause, erklingt der Signalton der Chatgruppe. «Ich suche jemanden für Meditransport morgen von Karlstrasse an Bruchstrasse¹», schreibt Triponez. Wer zuerst antwortet, erhält die Aufgabe. «Passt», schreibt eine mir unbekanntere Nummer innert Minuten-



«Vor und nach jedem Einkauf bitte die Hände desinfizieren», sagt Nicole Triponez von der Genossenschaft Zeitgut allen Unterstützer*innen. *Bild: Sylvia Stam*

Vicino und Zeitgut Luzern

Der Verein Vicino Luzern ist ein Netzwerk von Organisationen aus dem Alters- und Gesundheitsbereich. Er betreibt Treffpunkte und berät, damit Menschen möglichst selbstbestimmt in ihrem Zuhause alt werden können. Die Genossenschaft Zeitgut organisiert die generationenübergreifende Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften.

Für die Quartierhilfe während der Corona-Pandemie haben sich die beiden Organisationen zusammengeschlossen. Die Katholische Kirche der Stadt Luzern ist Mitglied beider Organisationen.

vicino-luzern.ch, 041 210 23 22
zeitgut.org, 079 369 57 51

frist. Dies ist für die übrigen rund 300 Unterstützer*innen das Signal, nicht mehr zu antworten. Gut ein Dutzend Anfragen stellt Triponez an diesem Nachmittag in den Chat. Und immer antwortet jemand innert weniger Minuten. Ich melde mich für einen

wöchentlichen Einkauf in meinem Quartier. Triponez schickt mir nun per Direktnachricht die Kontaktdaten von Herrn S.¹ Dieser freut sich über meinen Anruf und teilt mir mit, dass er vegan esse; ob das ein Problem sei. «Wenn Sie mir die Produkte genau beschreiben, kriege ich das hin», erwidere ich. Er schickt mir per Mail eine lange Einkaufsliste inklusive einiger Abbildungen bestimmter veganer Produkte.

Bezahlen via Twint

Für den Einkauf brauche ich gut eine Stunde. Doch schliesslich finde ich auch das Sojajoghurt und die Glasnudeln. Ich radle zur genannten Adresse, stelle die vollen Taschen vor die Tür, klinge und warte, bis die Partnerin von Herrn S. herunterkommt. «Vielen Dank!», ruft sie mir aus der nötigen Distanz zu. Keine halbe Stunde später erklingt erneut der Signalton meines Handys. Diesmal ist es «Twint», die App für Geld-Überweisungen per Handy, die mir meldet, dass das Geld für die Einkäufe soeben überwiesen wurde.

Sylvia Stam

¹Angaben geändert

Projekte und gute Ideen anstelle der «Treffpunkte»-Seite

Infolge der Corona-Pandemie werden derzeit viele Veranstaltungen abgesagt. Wir stellen auf dieser Seite Projekte vor, die trotz Corona und zum Teil auch darüber hinaus Gültigkeit haben. Lassen Sie sich inspirieren! Die Zentralredaktion des Pfarreiblatts nimmt auch gern weitere Ideen entgegen.

Ideen für weitere Projekte schicken Sie bitte an info@pfarreiblatt.ch



Ein Kapitel der Bibel von Hand abschreiben.

Bild: pixabay.com

**St. Galler Corona-Bibel
Eine Bibelstelle abschreiben**

In St. Gallen entsteht zurzeit eine Corona-Bibel. Für jedes der 1189 Kapitel des Alten und Neuen Testaments werden Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder gesucht, die ein Kapitel von Hand abschreiben. Alles, was einem beim Schreiben an Gedanken, Fragen und Einsichten aufsteigt, darf als Kommentar unter den Bibeltext notiert werden. Auch Illustrationen sind willkommen. Die fertige Corona-Bibel wird der Stiftsbibliothek St. Gallen übergeben und dort als Zeichen der Hoffnung und als Zeitzeugnis aufbewahrt werden. Einsendeschluss ist der 31. Mai.

Anleitung, Anmeldung und weitere Informationen unter kathsg.ch/DE/183/Coronabibel.htm

So ein Witz!

Die Lehrerin fragt: «Was ist das für ein Schmetterling?» – «Das ist ein Zitronenfalter», entgegnet Kevin. Da sagt die Lehrerin: «Zitronenfalter sind doch nicht grün.» Kevin: «Vielleicht ist er ja noch nicht reif.»

**Postcard-App fürs Handy
Täglich eine Gratis-Postkarte**

Mit der Handy-App «Postcard Creator» der Schweizerischen Post lässt sich aus einem Foto eine persönliche Postkarte gestalten: Man nimmt ein Foto auf oder wählt ein Bild aus dem Fotoalbum, fügt einen Text ein, bestimmt den/die Empfänger/in und schickt den Auftrag ab. Der Versand einer Karte pro Tag ist kostenlos für Adressen in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein. Die App kann bei Google Play heruntergeladen werden.



Der Verein «Together Human» verteilt gehäkelte Tiere an Flüchtlingskinder.

Bild: montemari/pixabay.com

**Unterstützung für Flüchtlinge
Tiere und Mützen häkeln**

Der Schweizer Verein «Together Human» sammelt laufend gehäkelte und gestrickte Puppen, Tiere, Mützen, Schals, Socken oder Babydecken, die in Flüchtlingslagern und auf Fluchtrouten vor allem im Nahen Osten und in Südosteuropa verteilt werden. Die Website informiert über aktuelle Projekte.

Informationen unter togetherhuman.org | Kostenlose Strick- und Häkelanleitungen unter garnstudio.com

**Treffpunkt Buch
«Und er spricht mit leisen Deuteworten ...»**

Die Bibel mit den Augen der Poet*innen lesen, dazu möchte dieser erste Band der Reihe «Bibel und Literatur» des deutschen katholischen Bibelwerks anregen.



Der Religionspädagoge Georg Langenhorst, Professor an der Universität Augsburg, versammelt darin 164 Gedichte zu Figuren und Erzählungen des Alten und des Neuen Testaments. Nach einer kurzen Einleitung finden sich zu jeder zentralen Gestalt oder Erzählung vier Gedichte von ausschliesslich deutschsprachigen Autor*innen. Darunter sind bekannte Namen wie Rainer Maria Rilke, Nelly Sachs oder Rose Ausländer, der Berner Dichterpfarrer Kurt Marti ist ebenso vertreten wie die schweizerisch-deutsche Slam-Poetin Nora Gomringer und der Herbert-Haag-Preisträger Andreas Knapp. Der Sammelband legt denn auch ein besonderes Augenmerk auf noch wenig beachtete Texte aus dem 21. Jahrhundert. Langenhorst schreckt aber auch vor den barocken Sonetten eines Andreas Gryphius nicht zurück. Dadurch zeigt das Buch nicht bloss auf, wie unterschiedlich biblische Geschichten im Laufe der Zeiten rezipiert und gedeutet wurden, es animiert darüber hinaus dazu, die Originaltexte mit neuen Augen zu lesen. sys

Georg Langenhorst (Hg): «Und er spricht mit leisen Deuteworten ...», 164 Gedichte zu biblischen Themen, Motiven und Figuren | 2019 Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart, ISBN 978-3-460-08630-2 | bibelwerk.shop

Ein Schweizer Kapuziner in den arabischen Emiraten

«In lebendigen Gemeinden feiern»

Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder ist Bischof in den arabischen Emiraten. Im Interview erzählt er, was es bedeutet, einer Kirche vorzustehen, zu der vor allem Migrant*innen gehören.

Wie lebt es sich als Christ in einem muslimisch geprägten Land?

Paul Hinder: Wir sind und bleiben Fremde, und das spürt man, nicht nur als Christinnen und Christen. Alle Ausländerinnen und Ausländer, inklusive der Bischof, müssen periodisch ihre Aufenthaltsbewilligung erneuern. Auf diese Weise wird versucht, die Identität des Landes zu schützen, denn in den Vereinigten Emiraten leben rund 80 Prozent Migrantinnen und Migranten.

Gibt es für Christen Einschränkungen, ihren Glauben zu praktizieren?

Auf dem Areal der Kirche dürfen wir überall Gottesdienst feiern, auch im Freien. Das ist zum Beispiel an hohen Feiertagen wie Ostern oder Weihnachten wichtig. Zu diesen Festen kommen Tausende Gläubige, die hätten in den Kirchen gar keinen Platz. Für eine Messe in einem Hotelsaal braucht es jedoch eine Bewilligung. Dahinter steht die Frage nach der Sicherheit. Die Regierung möchte vermeiden, dass es zu Gewaltausbrüchen kommt, dass beispielsweise die Kirche in Abu Dhabi angegriffen wird.

Haben Sie das Gefühl, dass diese Gefahr besteht?

Im Moment nicht. Aber es könnte eine Gefahr werden, wenn die Regierung nicht wachsam ist. Es gibt in den Vereinigten Emiraten schon Leute, denen es nicht gefällt, dass es christliche Kirchen gibt.



Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder ist Bischof im südlichen Arabien. Bild: sys

Sie sind Bischof einer Migrationskirche. Was zeichnet eine solche Kirche aus?

Man braucht viel Flexibilität. Viele Gläubige haben keine Sicherheit, wie lange sie an ihrer Arbeitsstelle bleiben können. Die Aufenthaltsbewilligung kann auch verweigert werden.

Als Bischof in Arabien

Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder (*1942) ist seit 2004 Bischof im Apostolischen Vikariat Südliches Arabien. Dieses umfasst die Vereinigten Arabischen Emirate, Oman und Jemen, auf einer Fläche von über 900 000 Quadratkilometern. Hier leben rund eine Million Katholikinnen und Katholiken, die aus über hundert Ländern kommen. Die Mehrheit stammt aus den Philippinen und Indien.

Paul Hinder referierte am 28. Februar in der Peterskapelle Luzern.

Wir leben also im ständigen Wissen darum, dass wir auf Gnad und Barmherzigkeit im Land leben können.

Migrationskirchen bieten Gläubigen oft ein Stück Heimat. Ist das in Ihrer Kirche auch so?

Ja, für viele ist die Kirche so etwas wie eine Stube, wo man sich begegnet. Ich habe mir sagen lassen, dass viele am Golf ihren Glauben zudem intensiver praktizieren, als wenn sie in ihrer Heimat leben. In Dubai nehmen an einem Wochenende, also von Freitagmorgen bis Sonntagabend, gegen 70 000 Personen an den Gottesdiensten teil. An Hochfesten wie Weihnachten oder Ostern sind es Hunderttausende.

Worauf freuen Sie sich, wenn Sie wieder nach Abu Dhabi zurückkehren?

Ich freue mich darauf, viele Leute wiederzusehen und in lebendigen Gemeinden Gottesdienst feiern zu dürfen.

Sylvia Stam

Luzern



Peter Marbet ist ab 1. November Direktor von Caritas Schweiz. Bild: zvg

Caritas Schweiz
Peter Marbet neuer Direktor

Der Berner Historiker Peter Marbet (52) wurde zum neuen Direktor von Caritas Schweiz gewählt. Er folgt auf Hugo Fasel, der nach zwölf Jahren als Direktor in Pension geht, heisst es in einer Mitteilung von Caritas Schweiz, die ihren Sitz in Luzern hat.

«Ich bin jemand, der die Leute zusammenbringen und auf ein gemeinsames Ziel einschwören und dafür begeistern kann», sagt Marbet in einem Interview mit kath.ch. Sein Ziel ist es, dass Caritas «in der Sozialpolitik weiterhin die Nummer 1» sei. Marbet studierte in Bern Geschichte und Politik, seit 2008 ist er Direktor des Berner Bildungszentrums Pflege. Er war zudem Leiter der Abteilung Politik und Kommunikation bei Santésuisse und sitzt noch bis Ende Jahr für die SP im Berner Stadtrat.

Pfarrei Reiden-Wikon
Pfarreimitglieder beschenkt

Das Seelsorgeteam und der Kirchenrat von Reiden-Wikon haben vor Ostern allen Pfarreiangehörigen ein Geschenk überbracht. Das Paket enthielt etwas Essbares, etwas Trinkbares und einen «nützlichen Gebrauchsgegenstand», hiess es im Willisauer Boten. Damit wollten Pfarradministrator Jaroslaw Platuński und Kirchenmeierin Lisbeth Morgenthaler in Corona-Zeiten Zuversicht vermitteln. Beim Kirchenrat wurde dafür ein Kredit von 26000 Franken beantragt.

Reformierte Kirche Kanton Luzern
**Synodalratspräsidentin
Stämmer-Horst gestorben**

Ursula Stämmer-Horst ist am 21. März im Alter von 61 Jahren an einer Krebserkrankung gestorben. Sie war seit November 2016 Synodalratspräsidentin der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Luzern, wie diese mitteilt. Zuvor wirkte sie während 16 Jahren als Stadträtin für die SP der Stadt Luzern. An den Vorbereitungen zum diesjährigen 50-Jahr-Jubiläum der drei Landeskirchen hatte Stämmer-Horst noch aktiv mitgewirkt. Synodalrätin Lilian Bachmann übernimmt das Präsidium interimistisch.



Schweiz



Sternsinger 2020 aus Ballwil. Bild: zvg

Sternsingeraktion 2019/2020
Über eine Million Spenden

Bis Ende Februar sind 1353802 Franken an Spenden für die Aktion Sternsingen eingegangen, teilt das Hilfswerk Missio mit. Das ist gut 30000 Franken weniger als im Vorjahr, jedoch ebensoviel mehr als 2017, heisst es auf Anfrage bei Missio. Diese Zahlen seien jedoch erst ein Zwischenstand. Definitiv abgerechnet werde jeweils Ende Juni. Das Geld kommt schwerpunktmässig einem Freizeit- und Förderprogramm für Kinder von Caritas Libanon zugute.

Theologe Daniel Bogner
Mahl feiern in der Hauskirche

«Was ist angebracht in der gegebenen Situation?», fragt der an der Universität Fribourg lehrende Moraltheologe Daniel Bogner in einem Beitrag auf katholisch.de. Kirchen müsse daran gelegen sein, den Menschen seine im eucharistischen Mahl zugesprochene Gegenwart nicht vorzuenthalten. Die Kirche kenne eine angemessene Antwort auf die erzwungene Reduktion ins Private, nämlich die Hauskirche, der Ort, «wo zwei oder drei zusammen sind in meinem Namen». Bogner fragt: «Welcher Bischof oder Papst hat angesichts des geistlichen Mangels den Mut, das Sonderformular dafür herauszugeben, einmalig, aber verpflichtet dem einen, das uns allen zum Leben fehlt?» Kanonisch und liturgierechtlich wäre das Neuland, das kultische Gedächtnismahl ohne Geweihten. «Aber verlangt nicht der Notstand danach, über ungewöhnliche Schritte nachzudenken?»

Daniel Bogner lebt in Münster und ist Professor für Moraltheologie und Ethik an der Universität Fribourg. Zuletzt ist von ihm erschienen: «Ihr macht uns die Kirche kaputt ... doch wir lassen das nicht zu!»

Pfarrer versteckte Flüchtling
Freispruch für Norbert Valley

Das Polizeigericht La Chaux-de-Fonds hat den evangelischen Pfarrer Norbert Valley freigesprochen, wie die Aargauer Zeitung berichtet. Der 64-jährige Pfarrer hatte einem abgewiesenen Asylbewerber die Schlüssel der Kirche in Le Locle überreicht. Der Mann hatte gelegentlich dort übernachtet, wenn er sonst nirgendwo Unterschlupf fand. Die Staatsanwaltschaft hatte Valley Förderung des illegalen Aufenthalts in der Schweiz vorgeworfen. Die Richter befanden jedoch, für eine Bestrafung genüge es nicht, jemandem nur für ein paar Tage ein Dach über dem Kopf zu gewähren. Ein solches Verhalten verhindere keine amtlichen Handlungen.

Luzern



Kamera läuft: bei der TV-Aufzeichnung in der Jesuitenkirche. Bild: do

Luzerner Landeskirchen

Erstmals TV-Gottesdienste

Erstmals haben die drei Landeskirchen gemeinsam zwei Fernsehgottesdienste gestaltet. Auf dem Lokalsender Tele 1 wurde am Karfreitag eine Feier ausgestrahlt, die in der reformierten Kirche Weinbergli in Luzern aufgezeichnet worden war. Der Ostergottesdienst wurde in der Jesuitenkirche in Luzern aufgenommen. Der ökumenischen Feier standen je eine Vertretung der römisch-katholischen, evangelisch-reformierten und christ-katholischen Kirche vor. Die Feiern wurden ausgestrahlt, weil infolge der Corona-Pandemie keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden konnten.

Kapuzinerkloster Wesemlin

Beichten via Telefon

Zum Schutz der Gläubigen und der Beichtväter führen die Kapuziner des Klosters Wesemlin wegen der Corona-Pandemie derzeit ihre Beichtgespräche telefonisch. Dies sagte Bruder Josef Regli, der regelmässig Beichten abnimmt, gegenüber dem Luzerner TV-Sender Tele 1. Er spüre auch am Telefon eine grosse Nähe zu den Anrufenden. «Ich telefoniere ja auch mit meinen Freunden, Freundinnen und Angehörigen und dort erlebe ich eine Nähe, die ebenso stark sein kann, wie wenn sie da wären», so der Kapuziner. Beichtgespräche werden unter der Nummer 041 429 67 43 vermittelt.

International

Erzbistum Paderborn

Missbrauch untersuchen

Das Erzbistum Paderborn hat eine unabhängige Missbrauchsstudie in Auftrag gegeben. Die auf drei Jahre angelegte Studie wird von der Kirchenhistorikerin Nicole Priesching (47) geleitet, die an der Universität Paderborn lehrt. In der Untersuchung geht es um die historische Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs in den Jahren zwischen 1941 und 2020.

Bisher haben in Deutschland die Erzbistümer Köln und München sowie die Diözesen Essen, Limburg, Mainz und Münster eine solche Studie in Auftrag gegeben, wie die deutsche Nachrichtenagentur KNA meldet.

Debatte um Papstbuch

Sind Papsttitel historisch?

Im Päpstlichen Jahrbuch 2020 sind die verschiedenen Titel des Papstes nicht mehr über dem Namen des Amtsinhabers aufgeführt. Sie stehen auf einer anderen Seite, abgegrenzt und überschrieben mit «historische Titel». Einer davon lautet «Stellvertreter Jesu Christi». Laut dem deutschen Kirchenhistoriker Hubert Wolf gibt es für diese Veränderung zwei Lesarten, wie die deutsche KNA meldet: Die Titel sind historisch gewachsen und weiterhin gültig, oder sie sind historisch und gelten nicht mehr. Dies hätte gravierende dogmatische und rechtliche Konsequenzen. Dem widersprechen andere Experten: Das Jahrbuch sei kein rechtsverbindlicher Text.



Ist Papst Franziskus noch «Stellvertreter Christi»? Bild: Annett Klingner/pixabay

Kleines Kirchenjahr

Die vier coolsten Heiligen

Was haben Pankratius, Servatius, Bonifatius und Sophia gemeinsam? Sie mögens kühl. Eisig.

Die drei Herren und eine Dame dürften zwar warmherzige Wesen gewesen sein, ansonsten wären sie gewiss nicht ins himmlische Rund der Erhabenen aufgenommen worden. Dass wir sie gleichwohl nur als Eisheilige kennen, rührt daher, dass es Mitte Mai – nach den ersten früh-sommerlichen Tagen – noch einmal zu einem Kälteeinbruch kommen kann. Davon zeugen auch zahlreiche Bauernregeln.

Die Eisheiligen, deren Namenstage auf den 12. bis 15. Mai fallen, lebten im 3. und 4. Jahrhundert. Im Kanton Luzern ist Sankt Pankratius, dessen wir am 12. Mai gedenken, auch Kirchenpatron – in Hitzkirch und Oberkirch.

Quelle: katholisch.de



Die Pfarrkirche St. Pankratius in Hitzkirch. Bild: Pfarrei Hitzkirch

Orthodoxe Kirche Griechenland
Osterliturgien nachholen

Die orthodoxe Kirche Griechenlands hat am 19. April Ostern gefeiert. Weil die Liturgien wegen der Corona-Pandemie nicht öffentlich stattfinden konnten, sollen österliche Feiern in der Nacht vom 26. auf den 27. Mai nachgeholt werden, sofern Versammlungen dann wieder möglich sind, meldet Vatican News. Die Osterzeremonien sind in der griechischen Tradition von grosser Bedeutung.

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum «meggerwald pfarreien», Schösslistrasse 2, 6045 Meggen

Redaktion: Sekretariate des Pastoralraums, sekretariat@kpm.ch

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarrellichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt,
c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern,
Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Sylvia Stam; Spiegelung im Rotsee

Die Welt ist ein Spiegel, in welchem
ein jeder sein Antlitz erblickt.
Wer mit saurer Miene hineinschaut,
sieht ein saures Gesicht. Wer hineinlächelt,
findet einen fröhlichen Gefährten.

*William Makepeace Thackeray,
britischer Schriftsteller (1811–1863)*
